

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde und Unterstützer der DPoIG Thüringen e. V.,

wenn ich ehrlich sein soll, hätte ich mir gewünscht, dass ich meine diesjährigen Weihnachtsgrüße mit einem Rückblick auf eine außergewöhnliche, aber anstrengende Zeit beginne, welche wir glücklicherweise überwunden haben. Dem ist jedoch nicht so, und Corona hatte uns noch immer fest im Griff. Für unsere Kolleg(inn)en bedeutet dies auch, dass sie seit mittlerweile über zweieinhalb Jahren mit außergewöhnlichen Herausforderungen konfrontiert werden, welche sie so bislang nicht kannten. So souverän, wie unsere Kolleginnen und Kollegen mit dieser Situation umgehen, ist dies nicht nur bemerkenswert, sondern dafür gilt mein ganz besonderer Dank an alle Kolleg(inn)en!

Zumindest können wir in Sachen Corona ein wenig aufatmen, denn ganz so streng wie im vergangenen Jahr sind die Regelungen nicht mehr. So gibt es in Thüringen zahlreiche Weihnachtsmärkte, die weitestgehend ohne Einschränkungen stattfinden. Doch was vielen Freude bereitet, bedeutet für andere zusätzliche Ar-

beit. Gerade unsere Kolleginnen und Kollegen werden verstärkt vor Ort eingesetzt, um die Sicherheit der zahlreichen Besucherinnen und Besucher der Märkte zu gewährleisten. Das ist zwar nicht neu, aber immerhin eine zusätzliche Belastung, welche neben dem normalen Dienstatag zu bewältigen ist.

Auch für unsere Kolleginnen und Kollegen aus den Verwaltungsbereichen gab es jedoch in diesem Jahr noch immer an-



© Roland Spitzer (3)

haltende Veränderungen im Dienstatag. Viele waren gerade zu Beginn des Jahres angehalten, ihre Arbeit im Homeoffice zu verrichten. Gut waren da diejenigen dran, welche zu Hause schon einen Schreibtisch hatten. Andere mussten sich ihren Arbeitsplatz am Küchentisch oder im Wohnzimmer einrichten. Aber irgendwie gelang es doch.

Homeoffice, was soll das, werden sich die Kolleg(inn)en im Streifendienst oder der Bereitschaftspolizei gefragt haben. Gerade sie waren und sind besonderen Belastungen ausge-

setzt. Einerseits kam bei vielen die Unsicherheit über ein mögliches Infektionsrisiko und eventuelle Folgen auf. Erst schrittweise lernten unsere Kolleg(inn)en, mit diesem im Alltag umzugehen. Doch Infektionen mit dem Coronavirus waren eben auch nicht gänzlich auszuschließen, so fielen immer wieder Kollegen aus, die sich infiziert haben oder vorsorglich in Quarantäne geschickt wurden. Für die Kolleg(inn)en im Streifen-dienst bedeutete dies eine

zusätzliche Belastung. Ein Zustand, der so nicht weiter hingenommen werden kann, da wir ohnehin seit Jahren an der Belastungsgrenze arbeiten. Diese dauerhafte Belastung führt zu weiteren krankheitsbedingten Ausfällen. Wir befinden uns gegenwärtig in einem Teufelskreis, den es zu durchbrechen gilt. Wir als gewerkschaftliche Vertretung werden hier alles in unseren Kräften Stehende tun, um eine langfristige Entlastung unserer Kolleg(inn)en herbeizuführen. Dies wird kein einfacher, und wie die Erfahrung zeigt, auch ein langwieriger Weg sein.



> DPoIG-Landesvorsitzender
Jürgen Hoffmann

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

leider ist gegenwärtig noch keine Linderung der Personalsituation in Sicht. In diesem Jahr wurden 284 Anwärter und Anwärterinnen des PAL 48 eingestellt, ebenso begannen 64 Kolleg(inn)en ihren Bachelor-Studiengang. Das ist zwar eine leichte Verbesserung zum Vorjahr, jedoch genügt es bei Weitem nicht, um den weiteren altersbedingten Personalabbau zu stoppen. Von Bedeutung sind natürlich die Kolleginnen und Kollegen, welche ihre Ausbildung auch erfolgreich abschließen und in den Dienst der Thüringer Polizei übernommen werden. So wurden in diesem Jahr 204 Absolventen des mittleren Dienstes in den Polizeidienst übernommen. 71 Kolleg(inn)en beendeten ihre Bachelorausbildung. Wobei hier natürlich auch Aufstiegsbeamte dabei sind, welche keine Verstärkung des Personalbestandes bedeuten.

Als gewerkschaftliche Interessenvertretung hatten wir für dieses Jahr 300 Neueinstellungen gefordert, hinzu kommt unsere Forderung für zusätzliche Einstellungen, um diejenigen zu ersetzen, welche ihre Ausbildung in Meiningen aus den verschiedensten Gründen nicht abgeschlossen haben. Wenn wir jedoch tatsächlich

Impressum:

Landesverband
und Redaktion:
Deutsche Polizeigewerkschaft
Thüringen e. V. unter Vorsitz von
Jürgen Hoffmann (V. i. S. d. P.)
Schwerborner Straße 33
99086 Erfurt
Tel.: 0361.2657097
Fax: 0361.2658959
E-Mail:
presse@DPoIG-Thueringen.de
Twitter: @DPoIGThueringen
ISSN 09 45 – 05 13
Autoren sind in den Beiträgen
bezeichnet und der Redaktion
namentlich bekannt.

zur alten Personalstärke zurückfinden wollen, und das ist angesichts der vor uns stehenden Aufgaben unumgänglich, dann müssen wir noch weit über die geforderte Anzahl von 300 Neueinstellungen hinausgehen. Realistisch wären jährlich 500 Neueinstellungen. Natürlich müssen hierfür auch die Voraussetzungen geschaffen werden. Wir als Gewerkschaft können im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützend wirken, doch umsetzen muss dies die Landesregierung. Auch wenn einige dabei erst einmal über ihren eigenen Schatten springen und neue Wege bei der Gewinnung junger Menschen für den Polizeiberuf gehen müssen. Als gewerkschaftliche Interessenvertretung werden wir dem Innenministerium als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Schließlich kann es nicht hingenommen werden, dass es nicht gelingt, 300 Neueinstellungen zu realisieren, dies mit einem Schultersucken hinzunehmen und dann zur Tagesordnung überzugehen.

Uns ist durchaus bewusst, dass die von der DPoIG bereits seit Jahren geforderten 500 Neueinstellungen keine einfache Aufgabe sein werden. Jedoch muss es möglich sein, dieses Problem bereits frühzeitig anzugehen. Dies mit Unterstützung aller Polizeigewerkschaften im Freistaat. Als DPoIG-Vorsitzender schlage ich für den Januar eine gemeinsame Beratung zwischen Innenministerium und den Polizeigewerkschaften vor, in welcher ein Fahrplan abgestimmt wird, welcher das Ziel von 500 Neueinstellungen hat. Anders ist der anhaltende Personalabbau mit den zu erwartenden negativen Auswirkungen auf die Polizeiarbeit im Freistaat nicht zu stoppen.

All das können wir um so besser umsetzen, je mehr sich Kolleg(inn)en dafür entscheiden,

gemeinsam mit uns an einem Strang zu ziehen. Dies betrifft sowohl langjährig im Polizeidienst stehende Kolleg(inn)en als auch junge Menschen, welche ihre Ausbildung bei der Polizei begonnen haben. Deshalb freut es mich besonders, dass sich in Meiningen so viele wie bisher noch nie für eine Mitgliedschaft in unserer Gewerkschaft entschieden haben. Mir ist auch aufgefallen, dass sich unsere jungen Kolleg(inn)en sehr gut überlegt haben, warum sie gerade zu uns kommen. Natürlich, und das sage ich nicht ohne Stolz, sind wir bei unseren Angeboten überlegen. Allein der umfassende Rechtsschutz, welchen wir unseren Kolleg(inn)en anbieten, ist ein unschlagbares Argument.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hinter uns liegt ein ereignisreiches Jahr, welches auch uns als Gewerkschaft so manches abgefordert hat. Beratungen konnten angesichts der Corona-Maßnahmen nicht oder nur im Ausnahmefall stattfinden. Dennoch ist es uns gelungen, wichtige Ziele in den Personalräten und der gewerkschaftlichen Arbeit weiter voranzutreiben und umzusetzen, was zukünftig wohl noch besser gelingen wird.

Bei den diesjährigen Personalratswahlen haben wir das beste Ergebnis in unserer Geschichte eingefahren. Viele Kolleginnen und Kollegen haben nun die Chance, die Anliegen der DPoIG intensiver in den Personalräten einzubringen und sich für die Interessen unserer Mitglieder einzusetzen. Zudem haben wir erstmals zwei Freistellungen erzielen können, was schlussendlich auch einen intensivere Betreuung unserer Mitglieder vor Ort bedeutet.

Doch ein Platz im Personalrat ist ja nur eine Voraussetzung



für eine gute Gewerkschaftsarbeit. Nun gilt es, unsere Personalräte, egal ob ÖPR, HPR oder BPR, bestmöglich bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Hier sind alle Kolleg(inn)en gefragt. In den Kreisverbänden wissen Sie genau, welche Probleme eine dringende Lösung erfordern. Warten Sie nicht, bis Sie angesprochen werden, sondern suchen Sie das aktive Gespräch mit unseren Vertretern in den Personalräten beziehungsweise den Vorsitzenden der Kreisverbände. Gute und erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit wird um so erfolgreicher, je mehr Kolleginnen und Kollegen sich aktiv einbringen. Profitieren werden wir dann gemeinsam.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

durch Ihre Arbeit haben Sie dazu beigetragen, dass die Bevölkerung in Thüringen auch im vergangenen Jahr in Sicherheit leben konnte. Das ist bei dem anhaltenden Personalmangel, dem außerordentlichen und erfolgreichen Einsatz anlässlich der zentralen Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit sowie den zusätzlichen Anforderungen bei der Bewältigung der Coronakrise keine Selbstverständlichkeit, sondern Ihrem Einsatzwillen und der Bereit-

schaft zu verdanken, mehr als das im Dienst Geforderte zu tun. Dafür möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen danken – dabei jedoch auch eine Mahnung an die Landesregierung senden. Einfach anzunehmen, dass unsere Kollegen bei gestiegenen Aufgaben und anhaltender Unterbesetzung den Anforderungen an die Polizeiarbeit in Thüringen gerecht werden können, ist ein Fehlschluss, der sich nicht erst dann als wahr erweisen sollte, wenn Ereignisse eintreten, welche die Sicherheit unserer Menschen im Freistaat gefährdet.

Liebe Mitglieder der DPoIG, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Freunde,

ich wünsche Ihnen eine gesegnete Weihnacht und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2023.

Die Kolleginnen und Kollegen der DPoIG, egal ob in Personalvertretungen oder in unseren Vorstandsgremien, werden auch dann für euch da sein, um eure Interessen und Belange anzusprechen, durchzufechten sowie ständig Lösungsansätze aufzuzeigen und um deren Umsetzung zu ringen.


Euer Landesvorsitzender
Jürg Hoffmann

Information

Bescheinigung der im Jahr 2022 gezahlten Mitgliedsbeiträge zur Vorlage beim Finanzamt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie jedes Jahr mehren sich in unserer Geschäftsstelle zum Jahreswechsel die Anfragen nach einer Bescheinigung der gezahlten Mitgliedsbeiträge zur Vorlage beim Finanzamt. Aus diesem Grund hier noch einmal folgende Hinweise:

- > Aufgrund der ansonsten entstehenden Kosten erfolgt wie in den letzten Jahren kein automatischer Versand der Beitragsbescheinigung!
- > Wer eine Beitragsbescheinigung benötigt, kann diese schriftlich oder telefonisch über unsere Landesgeschäftsstelle anfordern. Ebenso ist die Anforderung per E-Mail

bei der Geschäftsstelle (dpolg@dpolg-thueringen.de) oder direkt unter finanzen@dpolg-thueringen.de möglich.

- > Bei der Anforderung bitte angeben, ob die Beitragsbescheinigung im Original benötigt wird oder der Versand per E-Mail (PDF-Dokument) erfolgen kann. Für den Postversand bitte die aktuelle Wohnanschrift mit angeben, da nach unserer Erfahrung die hier vorhandene Adresse nicht immer korrekt ist. So werden gegebenenfalls unnötige Verzögerungen vermieden. Für den Versand per E-Mail benötigen wir dementsprechend eine aktuelle E-Mail-Adresse.
- > Wir bitten schon im Voraus um Verständnis, dass die Bei-

tragsbescheinigung nicht in jedem Fall sofort erstellt und versandt werden kann. Wir sind aber bestrebt, alle Anfragen innerhalb von 14 Tagen zu erledigen. Wird also eine Bescheinigung zu einem bestimmten Zeitpunkt benötigt, bitte rechtzeitig anfordern.

In diesem Zusammenhang möchten wir daran erinnern, dass sich die Höhe unserer Mitgliedsbeiträge nach der jeweiligen Besoldungs- beziehungsweise Entgeltgruppe des Mitglieds richtet und jedes Mitglied verpflichtet ist, Änderungen dieser Angaben zu melden. Dies ist insbesondere für die Inanspruchnahme unserer Serviceangebote (Versicherungsleistungen) von Bedeutung, da

diese nur bei ordnungsgemäßer Beitragszahlung gewährt werden.

Soweit sich bei Ihnen in den letzten Monaten/Jahren in dieser Hinsicht oder auch bei anderen Angaben (Wohnanschrift, Dienststelle, Bankverbindung, ...) Änderungen ergeben haben und diese gegebenenfalls noch nicht gemeldet wurden, können Sie dies jederzeit nachholen und Ihre Daten aktualisieren. Als Ansprechpartner stehen die jeweiligen Kreisvorsitzenden sowie unsere Landesgeschäftsstelle zur Verfügung. Gern können Sie uns entsprechende Informationen auch per E-Mail direkt zusenden. Die Adresse lautet: finanzen@dpolg-thueringen.de. ■

Spirale der Gewaltbereitschaft dreht sich immer weiter

Es ist nicht neu, dass es Menschen gibt, welche ihre Gewaltbereitschaft gerne gegenüber anderen Menschen zum Ausdruck bringen. Waren es einst nur einige Wenige, so müssen unsere Kolleg(inn)en, welche regelmäßig Kontakt zu Teilen der Bevölkerung haben, feststellen, dass die Bereitschaft zur psychischen, aber auch physischen Gewalt in breiten Teilen der Bevölkerung ansteigt. Was einst die Ausnahme war, ist nun zur Regel geworden. Die Ausnahme ist heute eher der respektvolle Umgang mit unseren Kolleginnen und Kollegen. In erster Linie trifft das den Streifendienst, aber nicht weniger auch die Kolleg(inn)en, welche im Verwal-

tungsbereich dienstlichen Kontakt zur Bevölkerung haben.

Neu ist das Phänomen nicht, denn Menschen, die meinen, ihre Aggressivität gegen unsere Kolleginnen und Kollegen ausleben zu können beziehungsweise zu müssen, gab es schon immer. Neu ist jedoch, dass es immer mehr Menschen werden, welche ihren persönlichen Frust gegenüber unseren Kollegen ausleben.

Die Gründe hierfür mögen vielfältig und oft individuell begründet sein. In jedem Fall ist jedoch eine Unzufriedenheit mit den bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen, wie

sie ursächlich in der Politik zu finden sind, auszumachen. Die Palette der auslösenden Faktoren ist dabei so vielfältig, dass sie nahezu alle Bereiche des täglichen Lebens berührt. Die zu verzeichnende wachsende Unzufriedenheit führt leider auch dazu, dass sich die Spirale der Gewaltbereitschaft immer schneller dreht.

Neben den einzelnen Unmutsäußerungen ist jedoch auch zu beobachten, dass sich bestimmte Kreise organisieren und in ihrem Handeln eher radikalisieren. Als ein Beispiel seien die Proteste der „Letzten Generation“ genannt, welche diese mit dem Klimawandel begründen und dabei

in einer Art Endzeitstimmung vereint sind. Natürlich soll hier keine inhaltliche Debatte aufgemacht werden. Entscheidend sind für uns als Polizistinnen und Polizisten jedoch die Formen des ausgetragenen Protestes. Diese überschreiten bereits heute die Grenzen des zivilen Ungehorsams und tangieren oft auch strafrechtlich relevante Sachverhalte. Meist wird das kritiklos hingenommen, da es doch um eine gute Sache geht. Hier muss die Gesellschaft Grenzen des Erlaubten aufzeigen und bei strafrechtlich relevanten Sachverhalten umgehend handeln.

Geschieht dies nicht, ist eine weitere Radikalisierung der Proteste zu befürchten, was so weit gehen kann, dass diese nicht mehr zu kontrollieren sind. So ganz aus der Luft gegriffen sind diese Befürchtungen nicht. Es reicht ein Blick in

die Vergangenheit. Man denke an die Chaostage in den Siebzigerjahren. Was damals auch eher harmlos begann, radikalisierte sich zunehmend. Im Ergebnis musste auch die Polizeiarbeit neu ausgerichtet und die Polizei als Ganzes durch bessere Ausrüstung, moderne Strategien sowie Umorganisation in die Lage versetzt werden, sich der zunehmenden Gewaltbereitschaft entgegenzustellen.

Heute befinden wir uns zwar nicht in der gleichen, jedoch einer zumindest ähnlichen Situation. Gerade unsere Kolleginnen und Kollegen werden dabei immer mehr zur Zielscheibe von Anfeindungen, Diffamierungen und Herabwürdigungen. Das Feindbild Polizei ist wieder salonfähig geworden. Leider tragen auch so manche Politiker(innen) durch ihre Äußerungen zu dieser Entwicklung

bei. Hier gilt es massiv gegenzusteuern. Oder haben wir nichts aus den Ereignissen der Vergangenheit gelernt? Wie damals schützt die Polizei auch heute die Bürger, wer aber schützt unsere Kolleginnen und Kollegen vor sich immer mehr radikalisierenden Gruppierungen und wo soll das enden?

Als Gewerkschaft fordern wir eine offene und breite Diskus-

sion, welche alle Bereiche der Gesellschaft durchdringt – beginnend bei den politischen Verantwortungsträgern. Gerne stehen wir hier als Ansprechpartner im Sinne und für die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung.

*Jürgen Hoffmann,
Landesvorsitzender
DPoIG Thüringen e. V.*

Impressionen vom Fest der Polizei

Zahlreiche Gäste feierten gemeinsam mit der DPoIG in Thüringen

Vorbereitungen für unser Fest der Polizei brauchen ihre Zeit. So werden Termine für das folgende Fest bereits über ein Jahr im Voraus geplant. Im vergangenen Jahr war bereits bekannt, dass unser diesjähriges Fest am 24. September stattfinden wird. Wenn die Räumlichkeit gebucht ist, beginnen die Gespräche mit den zu engagierenden Künstlern. Dies auch deshalb, da diese ebenfalls lange im Voraus ihre Auftritte planen.

Nachdem wir bereits in den beiden vorangegangenen Jahren, bedingt durch die Coronaauflagen, mit Einschränkungen leben mussten, hatten wir die Hoffnung, dass es in diesem Jahr einfacher werden wird. Trotz weiterhin bestehender Coronaauflagen war es tatsächlich unkomplizierter und

es durfte sogar getanzt werden.

► Tradition wurde nicht unterbrochen

Seit über drei Jahrzehnten ist es Tradition, dass die DPoIG Thüringen zum Beisammensein von Kolleg(inn)en sowie Vertretern aus Politik und Wirtschaft einlädt. Wir waren dankbar, dass wir auch in diesem Jahr dieses gesellschaftliche Ereignis, unser Fest, nicht absagen und so die Tradition unserer jährlichen Feste unterbrechen mussten.

So waren es wieder nahezu 250 Gäste, welche gemeinsam mit unseren Kolleg(inn)en einen entspannten Abend in gemütlicher Runde verbringen wollten. Natürlich lockte auch das vielversprechende Pro-



gramm unsere Gäste in den Kaisersaal. Und sie sollten nicht enttäuscht werden.

► Wieder ein Programm der Spitzenklasse

Es waren besondere kulturelle Leckerbissen, welche unsere Gäste zum Fest erwarten durften. Und sie sollten nicht enttäuscht werden.

Ob die Blues Brothers Double Show, Tribute to Tina Turner

oder die Elvis Presley Revival Show – jeder Auftritt für sich war ein besonderer Höhepunkt. Musikalisch begleitet wurden unsere Künstler von der Valendras-Showband, welche seit vielen Jahren ein steter Gast unseres Festes ist.

► Dank an alle Gäste

Unser diesjähriges Fest fand unter besonderen Bedingungen statt. Nicht nur, dass die Anzahl der Gäste begrenzt war, galt es auch, das vorgegebene Hygienekonzept einzuhalten. Nur so war es möglich, dass unser Fest ein voller Erfolg und ein kultureller Höhepunkt für alle Beteiligten werden konnte. Dafür möchten wir uns ausdrücklich bei unseren Gästen, Künstlern, aber auch dem Personal vom Kaisersaal bedanken.



© Roland Spitzer (7)